

# Living Spring

Oktober 2012

- Christa -

1311 2<sup>nd</sup> Street West

Roundup, MT 59072/ USA

Email: [livgspring@midrivers.com](mailto:livgspring@midrivers.com)

Tel.: 001 406 323 2465(Land) oder 323 4193(Ort)

Ich grüße dich herzlich!!!

Gerade hab ich endlich nochmal nach vier Wochen im Haus geduscht. Welcher Luxus! Oder? Es wurde zu kalt für den Wasserschlauch und auch das anständige Waschen aus der Schüssel ging mir auf den Keks. Nun ja. Doch das nur von heute.

Was für ein Sommer! Wo kann ich nur anfangen zu erzählen? Trockenheit, extrem heiße Temperaturen, Feuer und immer wieder Feuer im Landkreis, zu dem Roundup gehört. Tausende Hektar Land und Wald sind verbrannt, über 80 Wohnhäuser, Scheunen, Ställe und auch Tiere. Auf einer Ranch verbrannten sieben Pferde! Arg! Menschen kamen nicht um, aber wurden „umgehauen“ von ihren Erfahrungen. Eine Familie hatte gerade ihr wunderschönes Wohnhaus nach acht Jahren Eigenbau fertig, machte mittwochs davon ein Foto und freitags brannte alles ab. Viele einzelne harte Schicksale. Und das nach der letztjährigen Flut!

Wir wurden auf Trapp gehalten, kann ich dir sagen. Das vorletzte Feuer kam nahe an *unseren* Zaun. Hätte der 80jährige Nachbar Walt nicht 18 Stunden auf seinem Bulldozer gesessen und im Alleingang Feuerschneisen gerammt, eine davon zwischen seinem eigenen brennenden Land und unserem, dann sähe es bei uns jetzt anders aus. Um Mitternacht, gerade als Gabriele und Michelle hier waren, um den Truck und einige Dinge mitzunehmen, kam der Sheriff vorbei und hieß mich „get ready to evacuate“. Die Telefonleitung war bereits dem Feuer zum Opfer gefallen. Um zu telefonieren, musste ich rausfahren bis zur Kiesgrube auf dem Staatsland wo mein Handy Empfang hatte. Unter solchen Umständen abgeschlossen zu sein, war mir hart, doch Angst hatte ich keine. Ich war hundemüde und schlief, voll angezogen, auf dem Bett ein. Am Morgen war vor lauter Rauch weder Baum noch Strauch zu sehen. Ich hörte die Kühe am Brunnen und war zunächst froh, dass sie am Wasser waren, wo auch nichts brennen konnte. Um 5.30 lud ich die Hunde ein und fuhr durch dicken Rauch vom Land. Doch weil die Dichte des Rauchs überhaupt nicht nachließ, war ich nicht sicher, ob ich nicht schnurgerade ins Feuer fuhr. Die Notstelle im Ort, die ich vom Teich aus anrief, konnte nicht sagen, wo das Feuer war, so fuhr ich zurück. Ich bat darum, dass der Wind sich drehe - nur ein wenig, damit nicht andere Menschen zu Schaden kamen. Es wurde windstill und ich traute nur meinem nassen Finger, der mir sagte, dass plötzlich eine ganz leichte Brise aus Nordost blies und den Rauch langsam aber stetig aus dem Tal und aufs Feuer zurück blies. Aus dieser Richtung weht es nur sehr selten bei uns. Erleichterung und Dankbarkeit erfüllten mich.

Nur eine Woche später ging um 4 Uhr morgens das Telefon – schon wieder ein Feuer in der Nachbarschaft. Mein Nachbar fragte, was ich im Süden sehen könne und dort war der Nachthimmel „feuerrot“. Helfer waren bereits dort. Drei Stunden brannte es bei starkem Südwest Wind. Wieder Alarm zur Evakuierung! Doch dann begann es zu schneien!!! Meine Güte! Aufatmen! Das war alles etwas viel.

Nun will ich aber nicht nur von Feuer erzählen. Viel mehr beschäftigt hat mich das Bauen. Im Frühjahr hatten wir entschieden, unsere Hypothek zu refinanzieren/erhöhen wegen der extrem niedrigen Zinsen. Wir beschlossen, fünf Fenster im Gästehaus im Ort zu erneuern und mit dem Bau eines Hauses auf dem Land zu beginnen. Während Rod N. Baupläne machte, baute ich erst mal Gartenkästen für höhere Beete im Gemüsegarten, damit die Schneeschmelze nicht wieder flutartig alles unter Wasser setzte. Dadurch war ich mit dem Pflanzen etwas spät – und weil neben der extremen Hitze auch noch totale Trockenheit herrschte, konnten wir nicht viel aber doch das eine oder andere ernten. Vor fünf Wochen hat es nachts heftig gefroren und der Garten ist seither dahin!

Die Menschen - überwiegend Frauen - die in diesem Jahr hier waren aus Deutschland und USA, sind wieder abgereist. Es hat sich alles gut ergeben mit den Hütten und dem zu *der* Zeit noch ziemlich ramponierten Camper, dessen undichtes Dach im Winter ziemlichen Schaden angerichtet hatte. Sara, obwohl ängstlich, überwand ihre Vorbehalte und stieg auf den Camper, dichtete ihn sorgfältig ab und strich das Dach an - Vorarbeiten und gute Ratschläge hatten Annette und Dawa bereits geleistet und gegeben, was es leichter machte, Entscheidungen zu treffen für den Erhalt des Schlafplatzes. Doch irgendwann war alles belegt, so dass Iris unter den Kiefern hinterm Camper im Zelt schlief.

Annettes anhaltende Bedenken (ich fürchte, sie hat sie mit nach Hause genommen), dass der Camper weggeschafft gehöre, teilte ich nicht. Er ist mittlerweile nicht nur außen, sondern auch innen gut wieder hergestellt, hat einen neuen Fußbodenbelag, die Wasserschäden sind behoben und die Wand ist gestrichen. Am besten gefällt mir jedoch, dass endlich der alte Kühlschrank raus ist und dort jetzt ein schönes eingebautes Regal ist.

Auch den von uns über Jahre angesammelten Haufen von Allerlei hat Annette endlich weg-genäht: Gartenstuhlbezüge, Bezüge für die Küchenbänke und Stühle im Gästehaus, Bettbezüge, Gardinen, etc., etc. und einige Viskose Hosen für Gabriele und mich. Die meinen waren als leichte Arbeitshosen gedacht, doch sie wurden so schön, dass ich sie erst mal so tragen werde - und das für \$4,69 das Stück! Annette, nochmals herzlichen Dank für das alles.

Egal was, wir hatten alle Hände voll zu tun. Obwohl wir im Mai angefangen hatten zu bauen, ging's irgendwie nicht vorwärts und die Hoffnung, dass wir uns dort im Sommer vielleicht schon am Morgen alle treffen könnten oder jemand auf einem Matratzenlager dort schlafen könnte, wurde nicht erfüllt. Mit dazu beigetragen hat auf jeden Fall die nicht nachlassende Hitze während des ganzen Sommers. Bei 39 Grad in der Sonne zu stehend ohne jeden Schatten an einem Bau zu arbeiten, war eine große Herausforderung, die noch gestresster wurde durch kontinuierliche Auseinandersetzungen mit dem Bauunternehmer, der alles im Alleingang machen und keine Hilfe wollte, weder von mir noch von jemandem den ich vorschlug einzustellen. Es führte schließlich zum Eklat und seither macht ein anderer Rod sehr zufriedenstellend weiter. Doch während dieser Zeit haben alle „Gäste“ zugepackt, in Hitze und im Regen (Betonarbeiten). Immer noch bin ich erstaunt über die starken physischen Kräfte und Ausdauer der beiden Münchenerinnen, Rita und Lisa. Am letzten Tag ihres Aufenthalts haben sie noch einen richtigen Marathon geleistet im Schleppen und Heben der zweiundzwanzig sechs- Meter langen Bodenträger für den zweiten Stock und hatten dann nicht mal Muskelkater am Morgen! Beeindruckend! Dagegen merke ich dann doch mein Alter. Allen nochmals herzlichen Dank an alle!

Die gemeinsame Zeit war – wie immer - gut, bunt und lehrreich. Wie immer haben wir auch viel gelacht und geweint, es wurde geschmollt und verurteilt und auch „hinterm Berg“ gehalten, Schmerzen wurden erfahren und auch deren Heilung – wie könnte es anders sein, wenn Menschen zusammen sind und leben. Oder könnte es anders sein?? Wir saßen auch im Kreis auf dem Betonpodest hinter meiner Hütte (*wo ein kleiner Anbau vorgesehen ist mit Wasser- und Stromanschlüssen – erst mal nur vorgesehen!*) bemühten uns um Re-Integration, ein Heilungsprozess mit nachhaltiger Wirkung, der sich relativ schnell für alle in der Gruppe als notwendig erwies. Doch wir haben auch manches mal füreinander gekocht, miteinander gegessen und abends *Mexican Train* gespielt, z.T. bis das Tageslicht nachließ und Lisa, die Nimmersatte, uns schließlich mit Taschenlampe leuchtete, bis wir genug davon hatten. Dann ging's mit Taschenlampen „nach Hause“ – etwas aufregend, denn sowohl Angelika als auch Iris hatten Begegnungen mit Klapperschlangen gehabt. Dagegen war der neue „Mitbewohner“, ein Dachs, zwar aufregend, aber doch nicht ganz so beängstigend. Nur die Riesenlöcher in den Bauerde-Hügeln erinnerten uns ständig an ihn. Allerdings haben die Hunde, Lakota und Willow, ihn, so glaube ich, vertrieben, Ich hoffe nicht allzu weit, denn er frisst Klapperschlangen und ich war froh, dass er gerade auftauchte, als er gebraucht wurde.

Die Webseite [lifebird.de](http://lifebird.de) ist ja geschlossen, so dass dort nichts mehr von Living Spring zu sehen ist. Sara war hier und hat einen sehr schönen Entwurf für eine eigene Living Spring Webseite ausgearbeitet und hofft, dass sie Ende es Jahres steht. Ist ja nicht mehr lange. Was meinst du, Sara – wird da was draus?

Nach dem langen heißen Sommer kam der Herbst über Nacht. Die Kühe wurden vorige Woche nach Hause getrieben. Syrup, die Stute, und ihr Freund, ein 25jaehriger Araberwallach, der dem Nachbarn gehört und jetzt hierbleiben darf, vermissten die Herde und wieherten lange hinter ihnen her. Doch jetzt hat sich alles auf der Weide beruhigt. Eine Kuh ist zurückgeblieben und alle Versuche, sie abzuholen, schlugen fehl. Vielleicht eine Einzelgängerin und mit Herde nichts am Hut. Es gäb noch so viel mehr von Haus- und Wildtieren zu erzählen - wie es ist, mit ihnen zu leben. Doch komm lieber her und erlebt es selbst.

Nochmal zum Neubau zurück: Der Entwurf fürs Haus sah zunächst nur zwei Zimmer vor,– Küche und Meditationsraum – und ein Bad mit Klo und Dusche. Doch dabei blieb es zu Rods Leidwesen nicht, der immer wieder seine Augen rollte, wenn ich morgens ankam nachdem mir die Nacht neues „beschert“ hatte. Er könne Veränderungen nicht leiden, wie er sagte, und brauche einen Plan, an den er sich dann schnurgerade halte ohne Störungen. Der Geist weht jedoch wo und wie er will und lässt sich nicht festschreiben. Aus dem Zweizimmerhaus ist jetzt ein zweistöckiges Haus geworden. Unten ist noch ein drittes Zimmer hinzugekommen, eine Bibliothek am Rand des Mediationsraums, ein Vorratsraum zur Küche mit anschließendem Raum für Zähler, Wasserkessel, Pumpen, Batterien, Durchlauferhitzer (davon noch gleich mehr) und Anschlüsse für die Bodenheizung. Für die Heizung wird bald eine externe, sehr effiziente Holzbrennanlage geliefert. Oben – nur durch eine Außentreppe erreichbar, sind drei weitere Zimmer, ein zweites Bad, ein Gemeinschaftsbereich und ein Lagerraum. Endlich können Menschen ganzjährig hier sein und auch die äußeren Bedingungen für Pflegekinder werden – endlich – erfüllt sein. Sobald ich wieder weiß, wie das geht, Bilder auf die Pica Seite zu bringen, kannst du sie dort sehen. Den Link hast du ja.

Mittlerweile geht uns das Geld aus (\$64.000). Noch finanziert und bereits auf der Baustelle sind: die Dachsparren mit Platten und wasserdichtem Belag, Fenster und Türen (bis auf eine Tür und ein

Fenster), das Material zur Rohverkleidung der Außenwände und Tyvek, was sie erst mal wetterfest macht, und wir können noch Wasserleitung und Strom finanzieren vom Brunnen bis ins Haus und zu allen Hütten plus neue Pumpe, Windmühle und Solarpanelen, *falls*..... Doch dann ist erst mal Schluss.

*Falls* bedeutet: Seit kurzem erst weiß ich, dass wir die Solarbatterien – entgegen der Meinung des Installateurs - nicht im gleichen Raum haben dürfen wie den Durchlauferhitzer, und dass wir die Wärme, die in diesem Raum zwangsläufig entsteht, nicht als Heizung fürs Haus benutzen dürfen wegen der Gase, die die Batterien absondern. Das schmeißt alles über einen Haufen. *Jetzt rolle auch ich die Augen.* . . . Denn nun muss ich nicht nur ein separates „Brunnenhaus“ bauen, wo alles untergebracht werden kann was für Strom- und Wasserspeicherung und deren Transport vonnöten ist – und das extrem isoliert, andern auch oben noch Heizung legen. Das bedeutet zusätzliche \$ 7.800, die ich nicht habe.

Mir kam die Idee, dieses und alles andere, was einer zusätzlichen Finanzierung bedarf, aufzulisten, in Prioritäten unterteilt. Vielleicht gibt es ja jemanden unter euch oder unter euren Freunden und Wohlgesinnten, die/der sich für das eine oder andere konkret finanziell und mit Freude einsetzen bzw. beteiligen möchte. Die Liste ist anbei. Rote Schrift bedeutet, es steht noch vor Einbruch des Winters an – wie? Ich habe keine Ahnung! Alles andere kann warten - ich bin damit ausgesöhnt, noch einen weiteren Winter - den 12. - ohne fließend Wasser, ohne Dusche und ohne ein Im-Haus Klo mit Wasserspülung zu verbringen.

Die Kosten sind z.T. real/eingeholt von Handwerkern, z.T. geschätzt. Ich selbst zahle noch Lohnkosten ab für Schreiner, Kanalgräben für Strom und Wasser zum Haus und zu den Hütten, für Sickerfeld und Abwassertank und begradigende Erdarbeiten ums Haus, Gabriele und Michelle tragen Kosten und Konsequenzen von Einbau- und Renovierungsarbeiten wegen der neuen Fenster (letztere aus der Hypothek bezahlt) etc. und übernehmen auch die Hypothek-Zahlungen.

Falls du dich entscheidest, zu Living Spring und unserem Haus beizutragen oder falls dir dein Herz keine Ruhe lässt entgegen deinem eigenen Willen oder deiner Sorge, du hättest selbst nicht genug – dann bring deine Gabe her, überweise sie oder schick sie im Umschlag *mit Hinweis*, wozu du beitragen möchtest. Ich werde sorgfältig buchführen und berichten!

Ich wünsche dir gesegnete Tage, wachsende Freiheit, zunehmenden Gehorsam (vergiss nicht die Kutsche aus dem Lehrbrief!!!), Erleichterung bringende Demut, und Platz für die alles umfassende Freude, die niemand selbst herstellen muss/kann und die trotzdem nicht vergeht, auch nicht wenn's brennt.

Herzliche Grüße aus Living Spring. Lass deine Erfahrungen deinen Weg erhellen.

*Christa*

Anlagen: - Gabriele's Brief  
- Neubau